

EIN BRIEF ÜBER ABT REITENBERGEN AN DEN PRIOR VON ST. THOMAS IN PRAG

Am 22. 12. 184 stellte der Prager Fürsterzbischof dem Abte Reitenberger 4 Konsultatoren zur Seite, Kaspar Miesner, den Prior Clemens Eckl, den Senior Nepomuk Koller, und Maximilian Max, Pfarrer von Tschihana. Diese vier Konsultatoren wurden zu einem baldigen Berichte über den Vermögenstand des Stiftes verpflichtet. Für diese Riesenaufgabe nahmen die Konsultatoren einen Fachmann in ihre Dienste, den Inspector Eichler, einen Laien. Dieser schildert in vorliegendem Briefe seine Tepler Eindrücke dem Prior der Augustiner-eremiten zu St. Thomas in Prag. Der Originalbrief erliegt im Archive des St. Thomaskloster, ich gebe ihn hier mit allen Abkürzungen wieder, wie sie im Texte vorkommen. Über die damaligen Verhältnisse im Stifte Tepl siehe Dr. Brande.: « Abt Reitenberger » 1929, und « Beiträge zur Geschichte des Stiftes Tepl II. ».

« Hochwürdiger Herr P. Prior ! Ich habe Ihnen versprochen zu schreiben, konnte aber nicht früher als gegenwärtig mein Versprechen in Erfüllung bringen, denn diese Arbeit, die ich hier übernommen habe, kostet mich sehr starke Anstrengung und äusserst grosse Mühe, indem die Hauptrechnungen zur Gänze ganz unrichtig geführt sind ; hätte ich diese Arbeit voraus eingesehen, wie sie beschaffen ist, so hätte ich diesen Verdienst, /welcher mit 2.000 F nicht bezahlt ist/, jedem anderen überlassen und würde zuhaus bei meinen Hauptbüchern und Familie vergnügter sein ; man sagte mir in circa drei Wochen kann ich fertig sein, das sind lange drei Wochen, vom 12. Feber arbeite ich von früh 7 Uhr bis nachts 11 Uhr und habe erst 9 Tepler Rentrechnungen untersucht, itzt habe ich die 1822. jährige in der Kur, nun bleiben noch 3 ex 1824ste Rechnung. Dann kommen selbe vom Jahre 1813 von der Herrschaft Krukanitz und Marienbad, ohne die Wirtschaftsrechnungen in Anspruch zu nehmen, wenn ich diese Rechnungen alle buchhalterisch revidieren sollte, so brauchte ich 2 1/2 Jahre dazu, und auf diese Zeit kann ich mich nicht einlassen. Bevor ich Ihnen von denen notwendigen Gegenständen eine Aufklärung gebe, muss ich Ihnen eine kleine Beschreibung von meiner Ankunft und Aufnahme in Tepl mitteilen, Dass sich der H. Abt bei Sr. Majestät als General-Visitator sein zu wollen, angetragen hat, ist Ihnen schon früher bekannt gewesen, / NB. seine Flügel waren noch nicht lang genug gewachsen, um die auf die Spitze des höchsten Turmes zu fliegen/ allein Se.

Majestät liessen erst die gute Einrichtung im Stifte Tepl durch den Fürsten Erzbischof untersuchen, dieser fand hierorts sehr grosse unverzeihliche Aebtliche Gebrechen, z. B. : Einen würdigen Pfarrer, den gegenwärtigen Senior Nepomuk hat er von der Pfarrei, die dieser ganz eingerichtet und durch 10 Jahre genossen hat, hat der Abt ins Convent einberufen, /weil er ihm seine Stimme zur Wahl nicht gab/ und dem Fürsten eingegeben, er wäre taub und blind. Einen zweiten Pfarrer liess er/ der ihm auch die Stimme nicht gab/ einrufen, beschuldigte ihn, er wäre ein Schuldenmacher und Liebhaber vom weiblichen Geschlecht, er könne ihn nicht mehr länger als Pfarrer lassen, sondern muss ins Konvent gehen, dieser gefühlvolle Mann war sich seines Lebenswandels rein bewusst, sagte dem A. die Wahrheit, durch diese Aussage wurde A. zum Zorn gereizt, rufte dem Bedienten und Jäger, sie sollten mit Stricken kömmen und ihn bis zur Klausur hinauspeitschen. Dies geschah und dieser Priester ist nun wahnsinnig ; dies kam bei der Generalvisitation zur Sprache ; als der alte Nepomuk vorgerufen und einvernommen wurde, hat Erzbischof mit stärkerer Stimme ins Ohr ihm die gehörige Frage gestellt, dieser erschreck und antwortete, fürstliche Gnaden brauchen mir nicht ins Ohr zu sprechen, ich höre noch sehr gut ; wohlan, seine Antwort wurde zu Protokoll gegeben, die er unterschreiben musste, dieser machte die Unterschrift ohne Augenglas, da fragte dann der Fürst : Sehen sie denn noch so gut, sie sind mir vom A. angegeben, dass sie taub und blind sind, die Antwort war, ich sehe und höre noch so gur, wie der A., da ich ihm meine Stimme nicht gegeben, so wurde ich gleich für taub und stumm /!/ erklärt ; welches dem Erzbischof sehr unlieb war ; nun am die Untersuchung der Stammkapitalien, hierin war ein grosser Anstand, denn es fehlten an jenen, nach dem Inventar des Pfrogner, 68.000 Fr. Diesen Abgang, dann die Beschwerden deren Konventgeistlichen, dass ihnen an ihren bestimmten Einkünften Abzug gemacht wird, musste der Fürst, nebst denen von A. unternommenen verschwenderischen Auslagen, dem Kaiser anzeigen ; worauf sogleich durch das Praesidium dem Fürst Bischof der Auftrag mitgeteilt worden, dass von denen Stiftsgeistlichen vier geistliche Räte gewählt werden sollten, welche dem Abt zugeteilt werden ; und ohne ihrer Einstimmung darf der Abt nichts zur Ausgabe anweisen. Selbe wurden besonders vom Kaiser beauftragt, die Verwendung der Stammkapitalien, dann die Renteinkünften und deren Verwendung genau zu erheben und den Ausweis darüber einzusenden ; nun ganz natürlich, da die geistlichen Herren sich nie mit Rechnungsgeschäft abgegeben haben,

so sind sie auch keine Rechnungskundige und haben mich daher zu dieser dem Kaiser vorzulegender Gearbeitung vorgeladen und aufgefordert. Ich unternahm meine Reise über Pilsen und Czychana zum Hl. Pfarrer Max als vom Kaiser bestätigter Tepler Rat, dieser fuhrte mit mir nach Tepl, bei unserer Ankunft gingen wir zum Hl. P. Prior, der auch gewählter Rat ist, da wurde also beschlossen mit dem dritten geistlichen Rat mich beim Hl. Abten erst anzumelden, dann /wie ein gekauftes Pferd/ aufzuführen, dies war für den A. ein Akt ohne gleichen, diesmal hätte er wohl lieber den Luzifer gesehen als mich, ich wurde ganz kalt /NB in grösstem Zorn/ bewillkommt und mit grossem Anstand gefragt, vom wem ich abgeschickt worden und welchen Gegenstand ich aufzunehmen habe, kurz gefasst war meine Antwort: wie bekannt, haben die geistlichen Hl. Räte Sr. Majestät einen Ausweis über die Stammkapitalien und Rentgelder-Verwendung vorzulegen, da diese Herren keine Rechnungskundige sind, so haben sie mich aufgefordert und dem Fürst Erzbischof zur Bestätigung vorgeschlagen, von welchem ich auch anher geschickt worden, um als Oekonom sowohl wie Rechnungssachverständiger die Sache zu erheben und vorzulegen; dadurch war das gross erhabene Gesicht gleich klein geworden, wurde gleich gefragt, wo ich wohnen werde? Die Antwort gab Hl. P. Prior: im Konvent Nr. 6, «Nein!» war die Stimme von Karl dem Grossen, «in der Abtei Nr. 4 werden Sie wohnen und bei meiner Tafel speisen, ich traue inhone nicht!». Hl. P. Prior antwortete dem A. «Wir trauen Ihnen nicht», ich musste mich ins Mittel legen und sagte, ich sehe zwei einander gezetzte Gegner, ich werde bitten, als Unparteiischen mir die Speisen auf mein Zimmer zu geben, so werde ich von beiden Seiten vorwurfsfrei sein, dies wurde und musste angenommen werden, mittags also speitste ich bei der Praelatentafel, abends aber schon in meinem Zimmer; mit welchen schiefen Augen ich mittags beobachtet wurde, können Sie sich wohl selbst denken; andern Tags verlangte ich die Rentrechnung vom Jahre 1814, als das erste Jahr seiner Regierung, da war der Teufel los, da ist der geistliche Provisor herumgelaufen, ganz ausser sich. Ich bekam die Renthauptbücher, so wie ich sie verlangte, und gab mich in Gottes Namen darüber, sperrte mein Zimmer, um ungestört arbeiten zu können, erst musste ich mich einstudieren, um die vermischten Rubriken mir eigen zu machen, dann ging es über den Auszug los, da kamen im Jahre 1815 für Postzugpferde 16.400 Fr., für Pferdegeschirr 7.200 F., für Wagen 12.500 F. zum Vorschein, im andern Jahr wurden denen Ansiedlern in Marienbad, als dem Grafen Klebelsberg, (nicht General), Prop-

sten Caroli, Baron Thiemi, Oberamtmann, Doktor, Trakteur etc. für abgenommene Baumaterialien ein Nachlass von 15.600 Fr. nebst unentgeltlichen Baustellen und Gärten gegeben, wo sind nun andere Geschenke, Gastereien, Bälle, die in Marienband gegeben werden, wodurch eine Person sich zum höchsten Glanz emporgeschwungen, dagegen die Stiftsrenten weinten ; kurz, alles Ihnen zu beschreiben, brauchte ich zwei Tage und einen solchen Bogen Papier darzu. Die Praelatur samt Gatszimmer so prachtvoll eingerichtet, dass der Erzbischof selbst eingestanden hat, derlei Einrichtung in seiner Residenz nicht zu haben, gewichtste Fussboden, belegt mit schönsten Tapeten etc. findet man in seinen Zimmern. Gegen meine Person, d. i. gegen das vorzunehmende Elaborat wurde beim Praesidium protestiert, allein die erhaltene abweisliche Antwort hat der A. niemandem zu lesen gegeben. Wenn nun meine Ausarbeitung, die sehr mühsam verfasst wird, Se. Majestät der Kaiser durchsehen werden, so wird der Praelat, Pilsner Kreishauptmann und der hiesige Oberamtmann in Skart gelegt ; ersterer wegen besonderer Kapitals- und Stiftseinkünftenverschwendung, zweiter wegen gesetzwidrig angenommenen, in der Rechnung zur Ausgabe vorkommenden, erhaltenen Geschenken, dritter wegen verfälschter Taxrechnungen und Taxprotokolle. Nun haben Sie wohl schon genug gelesen ; aber noch etwas wider meine Erwartung, dass ich für meine besondere Ausarbeitung nebst meinen... die Inspektion über die Stiftsherrschaft Tepl und Krukanitz gegen eine lebenslängliche jährliche Bestallung von 2.000 Fr. nebst Deputat übernehme, und da meiner Gattin 1000 F. pension zugeschrieben werden, so gebe ich meine Bestallung beim hl. Grafen Leopold Kinsky und hl. Doktor Kanka auf, bei Ihnen kann ich selbe nicht aufgeben, weil es ebenfalls ein geistliches Stift ist. Ich war Kleriker im aufgehobenen Zisterzienserstift Goldenkron, mein erster Dienst war auf der Stiftsherrschaft Hohenfurt, und mein letzter bleibt also beim Stift Tepl und St. Thomas. Unschlüssig lege ich einen Erlass bei, welcher mit zu fertigen dem VLTr zuzustellen ist. Uebrigens wünsche, womit alled das, was ich schrieb, bei Ihnen verschwiegen bleiben möchte, bis die Sache vom Kaiser entschieden sein wird, dies ist der Wunsch Ihres ergebenen *Eichler, Stift Tepler Inspektor. Tepl, 3. April 1825.* Meine Empfehlung insgesamt an alle bekannten geistlichen Herren. Alles Uebrige werde ich Ihnen in 2 Monaten mündlich sagen, so lange muss ich noch meine Familie entbehren ».